

Getrübte Exporthoffnungen belasten Kurse

Unter dem Druck schwacher US-Weizenkurse setzte auch in Paris eine starke Abwärtsbewegung ein. Zusätzlich wird der Fronttermin März durch lebhaft kontraktglatte Stellen belastet, da er bald ausläuft. Aber auch die späteren Terminkontrakte wiesen durchgehend Schwächetendenz auf. Der zuletzt etwas festere Euro brachte ebenfalls keine positive Stimmung. Selbst das jüngste Geschäft über 60.000 t Weichweizen aus Frankreich Richtung Ägypten konnte keine preisstützende Wirkung entfalten. Auch die Meldungen aus der Ukraine über einen relativ schlechten Zustand der Winterweizenbestände konnten keine Kursbefestigung auslösen. Unterschwellig sorgen die neuerlichen Gespräche über eine Aussetzung der Exportsteuer in Russland für großes Unbehagen. Damit bliebe die große Konkurrenz auch für die restlichen Monate des laufenden Wirtschaftsjahres bestehen. EU-Exporteure hatten gehofft, dass die russischen Exporte langsam abnehmen. Am 24.02.2016 schloss der Fronttermin bei 145,75 EUR/t und damit auf dem niedrigsten Niveau seit Juli 2010. Das belastete auch die Maisnotierungen in Paris, die mit 144,25 EUR/t nahezu preisidentisch mit den Weizennotierungen schlossen. (Quelle: AMI)

Rapsmarkt ohne Impulse

Bei schwachen Rapskursen in Paris sowie zum Teil zurückgenommenen Prämien der Verarbeiter sind die Gebote für Raps am Kassamarkt weiterhin rückläufig. In das Tagesgeschäft kann vor diesem Hintergrund kein Schwung kommen. Erzeuger hoffen auf einen deutlichen Preisanstieg zum Ende der Saison 2015/16 und bieten kaum Lagerware an. Die Marge der Verarbeiter hat sich aufgrund der

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2015)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 08	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	136,31	138,91	-2,60	↘
Brotweizen	134,44	136,73	-2,29	↘
Brotroggen	119,88	120,25	-0,37	↘
Futterweizen	133,00	135,63	-2,63	↘
Futtergerste	127,00	128,79	-1,79	↘
Braugerste	159,90	160,92	-1,02	↘
Körnermais	153,06	154,78	-1,72	↘
Raps	337,90	339,52	-1,62	↘

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		24.02.2016	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Mrz 16	145,75	-4,50	-7,50
Paris Weizen	Mai 16	153,25	-3,25	-7,50
Paris Mais	Mrz 16	144,25	-1,25	+14,41
Paris Mais	Jun 16	151,25	-2,00	+19,91
Paris Raps	Mai 16	351,50	-2,50	-5,25
Paris Raps	Aug 16	343,75	-2,25	-5,00

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

gesunkenen Rohstoffkosten etwas verbessert. Der Absatz von Rapsöl und Rapsschrot läuft jedoch weiterhin schleppend, sodass es den auf die Börsennotierungen gezahlten Prämien an Spielraum nach oben fehlt. (Quelle: AMI)

Zucker: Preiserholung am Weltmarkt

Schon vergangenes Jahr meldeten Statistiker für 2015/16 nach mehreren Überschussjahren mal wieder ein globales Defizit der Zuckerproduktion. In der Folge festigten sich die Preise etwas, neigten sich dann am Jahresanfang aber wieder etwas nach unten. Dem Markt fehlten Impulse - schließlich können Baissiers am Markt auf relativ große Vorräte aus den Überschussjahren verweisen. Jüngst hat die Internationale Zuckerorganisation noch einmal nachgerechnet und stellt ein deutlich größeres Defizit als zunächst gedacht fest. Es wird mit 5,02 Mio. t beziffert. Das hat die Preisentwicklung befeuert, sodass in der letzten Februarwoche wieder steigende Preise am Weltmarkt vorherrschen. Das Defizit kann nun eine Größenordnung erreichen, die zu einer nennenswerten Reduzierung der großen Vorräte beiträgt. Grund für die jüngsten Korrekturen sind rückläufige Produktionsmengen in wichtigen Erzeugungsländern wie Brasilien, Indien oder Thailand. Vor allem das Wetterphänomen El Niño ist ein Grund dafür. (Quelle: AMI)

Debatte zu Glyphosatrückständen im Bier

Im Zusammenhang mit den Medienberichten über Rückstände von Glyphosat im Bier weist der DBV darauf hin, dass die Anwendung von Glyphosat zur Vorerntebehandlung bei Braugerste in Deutschland nicht zugelassen ist. Zudem stammt etwa die Hälfte der in Deutschland verarbeiteten Braugerste aus Importen. In deren Ursprungsländern gelten allerdings weniger strenge Anwendungsbestimmungen für Glyphosat. Auch bei Hopfen findet in Deutschland keine Anwendung von Glyphosat statt.

Grafik der Woche

